

»The culture of cooperation« war der Titel eines Vortrags von Daniel Mattes, University of Mexico, auf der IFLA 2002 in Glasgow.

Über Kooperationen ist auch in diesem ZfBB-Heft viel die Rede, wie denn überhaupt über Kooperationen viel mehr gesprochen wird, als dass sie wirklich gelebt werden.

»Cooperation is to share ownership of a facility which is jointly financed and accessible to all members«, so die Definition des Vortragenden, die die wesentlichen Eigenschaften von Zusammenarbeit sehr allgemein beschreibt. Kooperationen gibt es auf lokaler Ebene: Hier wird die Zusammenarbeit von Bibliotheken mit Rechenzentren und audiovisuellen Zentren immer wichtiger. Auf regionaler Ebene sind die Verbünde ein bis heute bewährtes Beispiel, national wird es aber schon schwieriger: Natürlich ist hier die Zeitschriftendatenbank zu nennen, auch die Elektronische Zeitschriftenbibliothek, vielleicht auch die Leihverkehrsordnung, die es aber so schwer mit ihrem »Upgrade«, ihrer Neufassung hat; ein Kooperationsproblem? Wie nicht anders zu erwarten, fällt mir natürlich auch »subito« ein, doch dieses gelungene Beispiel eines Dienstleistungsprodukts möchte ich für die internationale Ebene verwenden, denn dort ist »subito« angekommen: Neben den zahlreichen ausländischen Nutzern und Kunden sind es vor allem weitere ausländische Bibliotheken, die ihr Interesse an einer Mitarbeit und am Aufbau eines internationalen Netzwerkes äußern und den Kreis der bisherigen, insgesamt drei österreichischen und schweizerischen, subito-Bibliotheken deutlich über Europa hinaus im nächsten Jahr erweitern werden.

Kooperationen können aber auch anders als »geografisch« systematisiert und kategorisiert werden: Nach dem Bibliothekstypus etwa, nach Kundengruppen, oder aber nach Sachkategorien der zu behandelnden Problematik. Ein Beispiel hierfür ist ein Schwerpunktthema in diesem Heft: Virtuelle Bibliotheken repräsentieren Modelle für die Weiterentwicklung des Systems der Sondersammelgebiete der Deutschen Forschungsgemeinschaft (welches übrigens ein weiteres gutes Beispiel für eine nationale Kooperation darstellt) hin zur digitalen Welt; die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Informationsverbünde repräsentieren die Kooperation von Fachinformationszentren und -systemen mit Zentralen Fachbibliotheken und Sondersammelgebietsbibliotheken. Dass diese großen Projektpakete sich nun eine Metaebene in Form einer gemeinsamen Zugangsplattform suchen sollen und werden, darf im Kanon

der hier zitierten Kooperationen schon als besonders bemerkenswert bezeichnet werden.

Bleibt zu hoffen, dass die Umsetzung dieser Zielvorstellung nicht von einem häufig auftretenden Bazillus befallen wird, den Daniel Mattes »negative professional attitudes, include apathy and selfish desires« nennt.

Ich persönlich meine, dass die Zeit überreif ist für einen ersten Versuch.

Uwe Rosemann



Uwe Rosemann